

Rosen, Gans und Lichterkranz

Heiligenlegenden deuten das Evangelium



Vorwort	2
Die heilige Elisabeth, 19. November	4
Der heilige Andreas, 30. November	9
Die heilige Barbara, 4. Dezember	14
Der heilige Nikolaus, 6. Dezember	17
Die heilige Luzia, 13. Dezember	22
Der heilige Silvester, 31. Dezember	26
Literaturliste:	31



Vorwort

Der Herbstkurs 2019 stellt ausgewählte Heilige des Winterhalbjahres in den Mittelpunkt. Unser Anliegen ist es, bekannte und unbekannte Heilige zu sammeln, die Kindern auch heute noch etwas sagen können.

Kinder kennen manchmal noch ihren Namenstag und dazu auch vielleicht die Geschichte ihres eigenen Namenspatrons. Die Heiligenlegende des eigenen Namenspatrons kann den Kindern also helfen, sich selbst kennen zu lernen und Mut und Vertrauen in die eigenen Kräfte zu setzen. Diese Glaubensbotschaft ist für Kinder leicht verständlich.

Odilo Lechner nennt die Auseinandersetzung mit den Heiligen „eine Reise zu vielen Menschen, zu ihren Bildern, zu mannigfachen Orten der Erde, eine Reise durch verschiedene Zeiten der Geschichte“. Wer sich also mit dem Leben der Heiligen beschäftigt, wird nicht nur den unerschütterlichen Glauben, sondern auch deren Mut bewundern, Ungerechtigkeiten zu bekämpfen. Das ist es, was die Heiligen aktuell macht und uns auch heute noch bewegt.

Warum Heilige?

Am Fest Allerheiligen wird gezeigt, warum die Kirche Heilige verehrt. Wie es zur Heiligenverehrung kam, lässt sich in der frühen Geschichte der Kirche erkennen:

Die frühe Kirche lebte in kleineren und größeren Gruppen in den Städten des Vorderen Orients. Bekannt sind diese aus den Briefen des Heiligen Paulus, zum Beispiel „An die Gemeinde von Korinth“ – die Korintherbriefe. Vom Leben Jesu wurden Begebenheiten, Begegnungen und Geschichten weitererzählt, es wurde miteinander Brot und Wein geteilt in Erinnerung an das letzte Abendmahl und das Geheimnis der Auferstehung gefeiert. Die ersten Christen wussten, dass die Menschen aus ihrer Gemeinde im Tod neues Leben finden und auferstehen. Diese Hoffnung und dieser Glaube findet sich beispielhaft in den Katakomben in Rom, denn die frühen Christen haben an den Orten Eucharistie gefeiert, wo die Toten begraben lagen. Sie feierten gemeinsam mit den Auferstandenen, denn auch sie gehörten weiterhin zur Gemeinde. Manche dieser Verstorbenen waren weit bekannt und die Gläubigen pilgerten von weither zu ihrem Grab, um mit ihnen Eucharistie zu feiern. Manchmal wurden die Gebeine mitgenommen, damit man über dem Grab eines Heiligen feiern kann. So entstanden an vielen Orten Nikolauskirchen oder Martinskirchen, um hier nur die beiden bekanntesten frühchristlichen Heiligen zu nennen. Heute noch finden sich Reliquien in jedem geweihten Altar, so dass wir immer am Grab eines Heiligen und mit ihm zusammen Gottesdienst feiern.

Heilige sind Getaufte, die besonders deutlich die Worte der Heiligen Schrift gelebt haben. Menschen, an denen wir sehen können, wie Jesus in der Welt heute handeln würde. Dazu gehören auch Wunder oder die vom Glauben inspirierten guten Taten und Lebenshaltungen.

In den ersten zwei Jahrhunderten wurden vor allem Märtyrer heiliggesprochen, Menschen, die für ihren Glauben ermordet wurden. Heute haben wir damit eher Schwierigkeiten, ihr Glaubenszeugnis Kindern zu vermitteln, weil es unserer Lebenswirklichkeit fremd ist. Gott sei Dank! Zu diesen Märtyrern zählen die Heiligen Luzia und Barbara. Der heilige Andreas wird als Apostel und Missionar verehrt, der besonders mannhaft und tugendhaft war, als er die Botschaft Jesu verkündete. Nikolaus, Martin und Silvester werden aufgrund ihrer Lebenshaltung und ihrer Wundertaten verehrt und auch in Ihrer Funktion als Bischöfe oder Papst. Deren Barmherzigkeit ist auch für uns heute noch ein Grund für ihre Verehrung.

Weiter zählen dazu auch die Menschen, von denen im Neuen Testament gesprochen wird: Jünger und Freunde Jesu. Und bis heute gibt es Menschen – Männer und Frauen, durch deren Leben „Gott in die Welt kommt“.

Traditionen

Die Heiligen werden an festen Daten des Jahres verehrt. Das hat sich über die Jahrhunderte manifestiert und wurde früher als „Ersatzkalender“ benutzt. So sind einige Tage fest im Brauchtum oder in der Bezeichnung von jahreszeitlichen Entwicklungen fest verankert. In den Bezeichnungen von Georgi- (25.4.) bis Leonhardi-Ritt (6.11.) oder den Johannisbeeren (24.6.) und den Jakobiäpfeln (25.7.), deren Fruchtreife auf den jeweiligen Gedenktag der Heiligen fällt, bis zum Siebenschläfertag (28.6.) begegnen uns die Heiligenfeste im Alltag.

Liturgie

Die Liturgie zu den Festtagen der Heiligen findet sich neben der Homepage des Erzbistums München und Freising auch im Lektionar für die Wochentage oder im hinteren Teil des „Schott für die Wochentage“. Zu allen Festen gibt es Tagesgebete. Zu vielen Gedenktagen gibt es die zur Verehrung passenden Lesungen, z.B. bei den „barmherzigen“ Heiligen das Evangelium Mt 25,40: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Bilder

Viele unserer Kirchen sind mit Bildern und Statuen reich ausgestattet. Es lohnt sich, diese genau zu betrachten und kennenzulernen, um zu wissen, welche Deutung der Künstler dargestellt hat. Diese Deutungen sind manchmal auch für Kinder zu erforschen und bieten den Anfang einer intensiveren Auseinandersetzung.

Quellen

Natürlich wurden die Geschichten der Heiligen lange Zeit vor allem mündlich weitergegeben. Im Mittelalter schrieb Jacobus de Voragine die Legenden auf. Das Wort „legenda“ kann frei übersetzt werden mit der Bedeutung: „Was gelesen werden muss“.

Interessant ist, dass viele Künstler diese Quelle in ihren Bildern darstellten und aus diesen Legenden heraus ihre Bilder gestalteten. Bei allen Heiligen der frühen Christenheit lohnt es sich besonders diese Quellentexte zu lesen.

Für die „späteren“ Heiligen finden sich neben Wikipedia auch in Heiligenbüchern für Erwachsene und Kinder Lebens- und Verehrungsgeschichten. (vgl. Literaturhinweise)

Die heilige Elisabeth, 19. November

Die Werke der Barmherzigkeit leben

Elisabeth ist sehr beeinflusst vom Geist des heiligen Franziskus und der damaligen Rückbesinnung auf das Evangelium. Sie setzt ihr Leben ein für die Menschen in Armut und Krankheit und lebt nach den Werken der Barmherzigkeit (Mt 25,40). Großen Einfluss haben die Gedanken der franziskanischen Spiritualität.

Ihr Leben wird beschrieben in der Legenda aurea. (Das „Rosenwunder“ ist dort allerdings nicht bezeugt.) Vielmehr legt der Verfasser Wert auf den Einfluss des „Magister Konrad“, der ihr die fromme Weisung gibt.

Zur historischen Person:

Elisabeth wird im Jahr 1207 als Tochter von König Andreas II von Ungarn und Gertrud von Andechs in Preßburg geboren. Im Alter von 5 Jahren wird sie auf die Wartburg gebracht zur Erziehung und dann mit 14 Jahren mit Ludwig, dem thüringischen Thronerben, verheiratet. Sie brachte 3 Kinder zur Welt, das jüngste erlebte den Vater nicht mehr, der 1227 auf dem Kreuzzug starb. 1228 gab sie ihre drei Kinder weg und trat dem Dritten Orden bei. Sie stiftete ein Krankenhaus und lebte für die Versorgung der Kranken, der Kinder und der Alten. Am 17. November 1231 starb sie in Marburg.

Die Ehe mit Ludwig war glücklich. Elisabeth fand bei ihm Verständnis für die Sorge um die Not der einfachen Menschen. So kümmerte sie sich um die Menschen, die hungerten und krank waren, und brachte ihnen vom Überfluss der Reichen der Burg.

Mehr als irgendeine Frau ihrer Zeit hatte sie die Kraft gehabt, sich gegen die bestehende Gesellschaftsordnung zu stellen und ernst zu machen mit der Nachfolge Christi. Ihre Barmherzigkeit war eine Nächstenliebe auf Augenhöhe.

Material	goldene Perlenkette, rundes Tuch (groß, braun), rundes Tuch (klein, rot), Gottesdienstkerze, 12 goldene Zacken, Bauklötze, verschiedenfarbige Tücher, Kerzen (Teelichter)
-----------------	--

Lied: Habe ich Augen wie Elisabeth

**Liturgischer
Gruß**

Versammlung Heute feiern wir das Fest der heiligen Elisabeth. Heißt jemand Elisabeth?

- GL legt dem Mädchen eine goldene Kette oder ein kleines Krönchen auf den Kopf.

Zunächst ist das besondere an Elisabeth, dass sie als Königstochter zur Welt kam. Sie war eine Prinzessin.

Ihr habt sicher eine Vorstellung, woran man eine Prinzessin erkennen kann?

- Kinder überlegen und äußern sich

Wir setzen uns alle gerade und stolz hin wie eine Prinzessin mit einer Krone auf dem Kopf.

- Kinder gehen in eine ehrwürdige Haltung.
- Kinder ergänzen, woran man eine Prinzessin noch erkennen kann, was sie tut, wie sie aussieht usw.

GL ergänzt bzw. fasst zusammen:

Eine Königstochter ist reich. Sie ist in schöne Kleider gewandet, sie hat reichlich zu essen, sie wohnt in einem Schloss oder einer Burg. Sie hat viel Geld, sie hat Dienerinnen, sie bekommt einen mächtigen Mann. Manchmal kann sie auch regieren.

Es wird von ihr erwartet, dass sie den ausgesuchten Mann heiratet, dass sie sich den Sitten gemäß anzieht, dass sie mächtige Gäste empfängt und bewirtet, dass sie Arbeiten verteilt, dass sie die Macht vermehrt. Dass sie Kinder, Erben für das Reich zur Welt bringt.

Überlegt mal, was uns als Könige und Königinnen auszeichnet.

- Kinder überlegen und äußern sich

In vielen Dingen leben wir heute auch wie Könige:

Wir haben genug zu trinken und zu essen, oft sogar zu viel zu essen. Wir haben schöne Kleider zum Anziehen, wir haben eine Wohnung, in der es warm ist.

- In der Mitte wird von einigen Kindern ein rundes, braunes Tuch ausgebreitet. Darauf wird mittig ein rotes kleines Rundtuch darübergerlegt.
- In die Mitte des roten Tuches legt das Mädchen die runde Goldkette ab.
- In die Mitte der Goldkette wird die Gottesdienstkerze gestellt (und entzündet)

Kyrie

Herr Jesus Christus, Du lässt uns in einem reichen Land leben. - Herr erbarme dich

Du gibst uns reichlich zu Essen und Trinken, Medizin, wenn wir krank sind und Menschen, die sich um uns kümmern. - Christus erbarme dich

Du öffnest unsere Herzen für die Menschen, die in Not sind. - Herr erbarme dich



Eröffnungs- gebet

Gott Du Vater der Armen,
du hast der heiligen Elisabeth ein waches Herz für die Armen gegeben,
in denen sie Christus erkannte und verehrte. Auf ihre Fürsprache gib auch uns den Geist deiner Liebe und leite uns an zu helfen, wo Menschen in Not und Bedrängnis sind. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn. Amen.

Hinführung

Die Heilige Elisabeth wurde in Ungarn geboren und mit 5 Jahren nach Thüringen in die Wartburg zum dortigen König gebracht. Sie sollte später den Sohn des Königs heiraten.

Sie lernte alles, was Prinzessinnen können müssen:

- Kinder zählen auf

Mit 14 Jahren heiratete sie Ludwig, den Sohn des Fürsten und sie waren sehr glücklich miteinander. Sie bekamen auch drei Kinder.

Doch Elisabeth war anders als der König und der Hofstaat es erwartete: Elisabeth nämlich sah die Menschen in der Stadt unterhalb der Burg.

- Die Kinder legen am Rand des braunen Tuches aus verschiedenfarbigen Tüchern kleine Häuser

Sie sah, wie schlecht die Menschen gekleidet waren, wie wenig sie zu essen hatten, wie sie arbeiteten. Sie erlebte, dass sie krank wurden, weil ihre Häuser keine richtigen Dächer hatten, weil es zu kalt und zu nass war. Dass es viele Menschen gab und auch viele Kinder, die nicht genug zum Leben hatten.

Die Reichen waren gewohnt, dass sie alles hatten und dass es Arme gab, denen es am Notwendigsten fehlte. Und die Armen kannten das Leben auch nur so.

Elisabeth aber kannte ein Wort aus der Bibel und wollte danach leben. Dieses Wort hören wir jetzt.

Lied

Lesung

Mt 25,34-40

Halleluja (z.B. GL 483, 3. Strophe)

Lied

Deutung / Antwort

Halleluja

Elisabeth hat sich vorgenommen nach diesem Wort Jesu zu leben.

- Die Kinder versuchen, die Werke nochmal zu nennen
- Zu jedem Inhalt wird ein goldener Zacken auf das Tuch gelegt, so dass am Ende ein Strahlenkranz zu sehen ist:

Elisabeth sah, was in Burg von Essen übrig war und nicht gebraucht wurde.

Sie brachte den Menschen von der Burg Essen herunter, damit sie satt werden konnten.

Sie wusste, wie man Krankheiten lindern kann.

Sie pflegte Aussätzige und Kranke selbst

Sie zog sich selbst einfacher an.

Sie nahm von ihren kostbaren Kleidern und Stoffen und brachte sie den Armen, damit sie sich warm anziehen konnten.

Sie setzte am Ende ihr Erbe ein.

Sie baute für die Kranken ein festes Haus, in dem es warm und sauber war.

Sie betete und hörte Gottes Wort

Sie lebte mit den Armen und setzte sich für sie ein.

Sie kümmerte sich um die Kinder der Armen.

In unserer Mitte liegt ein Strahlenkranz, wir können uns auch vorstellen, dass es eine Krone mit 12 Zacken ist. Es ist Sinnbild für ein vollendetes, ein heiliges Leben. Elisabeth wurde heiliggesprochen, weil sie sich dem Evangelium verpflichtet hat. Sie hat ihr Leben den anderen Menschen geschenkt: den Armen, den Kranken, den Kindern, den Alten, den Hungernden und Frierenden.

Auch in unserem Umfeld gibt es Menschen, die uns brauchen. Euch fallen bestimmt Menschen ein, die sich freuen, wenn ihr kommt oder wenn ihr etwas Bestimmtes für sie tut?

- Kinder nennen Situationen und Menschen aus ihrem Leben

Fürbitten

Lasst uns für die Menschen beten, die heute mit uns leben und an die wir gerade gedacht haben.

Für jede Bitte legen wir in oder neben die Häuser kleine Kerzen.

- GL stellt eine Kerze in ein Haus

Alle: Wir bitten dich erhöre uns

Für die Menschen, deren Beruf es ist, andere zu heilen: Ärzte und Krankenschwestern, Rettungsdienst, Altenpfleger

Für die Erziehrinnen in den KiTa`s

Für die Menschen, die Geld haben und für die Menschen, die viel können oder viel wissen: dass sie ihren Reichtum mit den anderen teilen können.

Für uns alle: dass wir im rechten Maß barmherzig handeln können

Vater unser

Schlussgebet

Barmherziger Gott,

Du bist unsere Burg, unser Schutz, unser Retter. Schenke uns das Vertrauen in Deine Macht. Darum bitten wir durch Christus, unsern Bruder und Herrn. Amen

Segen

So segne uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.





Der heilige Andreas, 30. November

Der Name „Andreas“ kommt aus dem Griechischen. Würde man ihn ins Deutsche übersetzen, bedeutet der Name: „männlich“ oder „tapfer“.

Der heilige Andreas kommt in der Bibel vor. Wir lesen vom ihm im Matthäus-Evangelium des Neuen Testaments. Er war der erste namentliche genannte Jünger Jesu. Dieser ruft ihn und seinen Bruder mit den Worten: „Ich will Euch zu Menschenfischern machen!“ (Mt 4, 19)

Nach dem Tod und der Auferstehung Jesu, verkündete Andreas die Botschaft vom Reich Gottes weiter. Er machte sich auf den Weg und kam durch die Landschaften entlang des Schwarzen Meeres, kam nach Byzanz und durch Griechenland. Überall bekannte er sich tapfer zu seinem Glauben und predigte von Jesus. Als Andreas nach Patras kam, einer Stadt in Griechenland, schlugen ihn die Menschen dort an ein schräges Kreuz. Andreas starb dort am 30. November 60 (62) nach Christus.

Das Fest des Heiligen Andreas ist bekannt seit dem 6. Jahrhundert. Der Andreastag galt bei den Bauern lange Zeit als Lostag für das Wetter, die Andreasnacht war als Orakelnacht für allerlei Vorhaben bekannt.

Der Heilige Andreas wird als älterer Mann mit grauem Haar und Bart dargestellt, meist ist er barfuß. Als Zeichen für seinen Aposteldienst wird er mit einer Schriftrolle oder einem Buch dargestellt, unter anderem auch mit Fischen oder einem Fischernetz. Bei Darstellungen seines Todes findet man ihn mit einem Andreaskreuz.

Er ist der Patron vieler Länder, der Patron für Fischer und auch für Metzger.

Material

Baumwolltücher in den Farben: gelb, rot, blau und grün;
 4 braune Tücher;
 Kerze;
 eine Egli-Figur zum Erzählen;
 Fischernetz; Fische als Legematerial (z.B. Filz),
 kleine Kegelfiguren als Holz (erhältlich über den RPA-Verlag, Landshut);
 dünne Schnüre;
 Legematerial aus rotem Filz; o.ä.;
 Holzkreuze zum Zusammenstecken (zu bestellen über afg-shop:
<https://www.afgshop.de/steckkreuz.html>)

Lied

Eines Tages kam einer (Herr, geh mit uns Nr. 7)

**Liturgischer
Gruß**

Beginnen wir unsere gemeinsame Zeit im Namen Jesu: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Versammlung

Schön, dass wir heute miteinander Gottesdienst feiern, miteinander beten, singen und feiern. Gemeinsam mit einem Jünger Jesu machen wir uns auf den Weg und besuchen einige Orte, die für sein Leben wichtig waren. Er war aber nie allein. Jesus hat ihn begleitet.

- GL legt ein gelbes Baumwolltuch auf den Boden

Kyrie

Jesus, du hast Menschen in Deine Nachfolge berufen.

Herr erbarme Dich.

- GL oder Kind legt ein blaues Tuch in die Mitte

Jesus, Du hast in jedem Deiner Jünger etwas Besonderes erkannt.

Christus, erbarme Dich.

- GL oder Kind legt ein grünes Tuch in die Mitte

Jesus, auch wir können Deine Jünger sein.

Herr, erbarme Dich.

- GL oder Kind legt ein rotes Tuch in die Mitte
- GL nimmt ein braunes Tuch, holt sich ein Kind dazu und verbindet die Tücher auf dem Boden, solange, bis ein großes „X“ auf dem Boden entsteht.
- Kinder können vermuten, was dieses „Gebilde“ bedeutet.



Dieses „X“ auf dem Boden erinnert uns heute an einen besonderen Heiligen. Der Heilige Andreas gehörte zu den ersten Jüngern Jesu. Von Beruf war er Fischer und wurde als erster Jünger von Jesus berufen. Auch der Bruder von Andreas Simon Petrus wurde ein Jünger Jesu.

Nach dem Tod von Jesus wirkte Andreas in Griechenland. Dort starb er – an einem Kreuz, das so aussieht, wie die Tücher am Boden.

- Kind stellt eine brennende Kerze in die Mitte des Kreuzes

**Eröffnungs-
gebet**

Allmächtiger Gott,

Du hast Deiner Kirche den heiligen Apostel Andreas als Glaubensboten geschenkt. Gib, dass auch wir heute durch seine Fürsprache die Botschaft Jesu verstehen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Amen

Hinführung

- GL (zeigt die Egli-Figur):

Das ist der Apostel Andreas. Heute erzählt er uns aus seinem Leben.

**Station 1:
Andreas als
Fischer**

Mein Name ist Andreas. Ich komme aus einem kleinen Dorf namens Karfarnaum. Kafarnaum liegt an einem wunderschönen See. Er heißt See Genesareth. Viele, die hier wohnen, verdienen sich ihren Lebensunterhalt als Fischer. Das mache ich auch. Früh am Morgen fahren wir mit den Booten hinaus auf den See. Oft ist es noch dunkel, wenn wir hinausrudern. Dann werfen wir unsere Netze aus und warten. Es ist schön, die Ruhe zu genießen, ganz still ist es dann um uns herum. Ich kann das Wasser leise plätschern hören. Langsam wird es heller. Viele Sonnenaufgänge habe ich schon auf dem Wasser miterlebt. Und doch bin ich immer noch ein bisschen nervös: Wie viele Fische fange ich heute, reicht es, um davon leben zu können?

- ein Fischernetz wird auf das blaue Tuch an der Ecke des Kreuzes gelegt

Heute hat Andreas viele Fische in seinem Netz gefangen.

- Kinder legen Fische in das Netz hinein.

Lied

Lass uns in Deinem Namen Herr (St. Thomas S. 94)

Ich möchte, dass einer mit mir geht (Troubadour Nr. 299)

**Station 2:
Die Berufung**

Eines Tages – wir kehren gerade ans Ufer zurück – da höre ich eine Stimme. Den Mann habe ich schon einmal gesehen. Ich weiß, dass er Jesus heißt. Oft steht er am Ufer des Sees und predigt. Ich höre ihn rufen. Er meint mich! Komm her, folge mir nach, geh mit mir. Da sagt er einen Satz, den ich nie vergessen werde: Ich mache Euch zu Menschenfischern sagt er.

Das ist der Satz, der mich zum Mitgehen bewegt hat. Jetzt ziehe ich schon eine Weile mit Jesus und den anderen Jüngern umher. Auch mein Bruder Simon gehört zu uns.

Wir gehen zu den Menschen, erzählen ihnen von Jesus und seiner Botschaft.

- Kleine Figuren werden auf das grüne Tuch an der zweite Ecke des Kreuzes gelegt.

Die Botschaft von Jesus hat die Menschen untereinander verbunden, sie waren eine Gemeinschaft.

- Kinder verbinden die Figuren mithilfe von Schnüren.

Lied:

Lass uns in Deinem Namen Herr (St. Thomas S. 94)

Ich möchte, dass einer mit mir geht (Troubadour Nr. 299)

**Station 3:
Der Aufbruch**

Eine schwierige Zeit liegt hinter uns – am Karfreitag ist Jesus am Kreuz gestorben. Ich bin so traurig, ich weiß nicht mehr, was ich tun soll. Wie soll es denn nun weitergehen. Und ich habe Angst. Vielleicht passiert mir dasselbe wie Jesus. Auch ich habe seine frohe Botschaft an die Menschen weitergesagt. Ich weiß einfach nicht mehr weiter.

Aber die anderen Jünger und ich halten zusammen. Gerade haben wir uns in einem Haus getroffen, um zu beten, sehen wir Jesus wieder – nach drei Tagen kommt er wieder zu uns und sagt: Freut euch, ich habe den Tod besiegt.

Doch können wir das glauben?

Da erhebt sich ein großes Brausen über uns, Feuerzungen kommen zu uns und wir bekommen den Mut, aus dem Haus hinaus auf die Straßen zu gehen.

Ich glaube fest daran, dass Jesus uns seinen Geist geschickt hat. Nun bin ich mir sicher: Ich will Jesu Botschaft zu den Menschen tragen.

- Feuerzungen werden auf das rote Tuch in der dritten Ecke des Kreuzes gelegt.

Lied:

Lass uns in Deinem Namen Herr (St. Thomas S. 94)

Ich möchte, dass einer mit mir geht (Troubadour Nr. 299)

**Station 4:
In Griechenland**

Durch viele Orte bin ich gekommen, Griechenland habe ich gesehen und die Menschen dort kennen gelernt. Ich habe ihnen von Jesu Botschaft erzählt, davon, dass Gott die Menschen liebt. Einige Menschen haben einen neuen Weg zu Gott gefunden, einige Menschen haben sich taufen lassen, neue Gemeinden sind entstanden. Ich spüre die Kraft Gottes in mir.

- GL stellt die Egli-Figur auf das gelbe Tuch in der letzten Ecke des Kreuzes

Aber nicht alle mögen den Andreas und die Botschaft, die er verkündet. Die Menschen haben ihn verurteilt. Wie Jesus stirbt er am Kreuz – allerdings ist es ein besonderes Kreuz. Die Balken stehen schräg.



Lied

Halleluja-Ruf

Lesung

Mt 4,18-22

Lied

Jesus, der zu den Fischern lief (Kindergesangbuch S. 54)

Ein Fischer war er (Herr geh mit uns Nr. 118)

**Deutung /
Antwort**

Die Botschaft, die der Apostel Andreas verkündet hat, hat immer wieder Menschen begeistert. Auch heute noch!

- Der erste Teil des Holzkreuzes wird an die Kinder verteilt

Und so gehören auch wir heute zu dieser Gemeinschaft

- Kinder stellen ihre „Holzteile“ so auf den Boden, dass ein Kreis entsteht.

Fürbitten

So bringen wir heute unsere Bitten vor Gott, der uns hört und uns Hilfe durch den Heiligen Apostel Andreas schenkt, wenn wir nicht mehr weiter wissen:

Wir bitten für die Menschen, für die Jesus ein Vorbild ist, dass seine Botschaft Orientierung ist.

Wir bitten für alle, die von Jesus erzählen, dass sie die richtigen Worte finden.

Wir bitten für die Menschen, die sich für ihren Glauben einsetzen – sogar mit ihrem Leben.

Wir bitten für uns, dass wir die Freude über Jesu Auferstehung spüren.

Barmherziger Gott, von dir kommt alles Gute. Mach uns froh, wenn wir weitergeben, was wir empfangen haben durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Vater unser

Jesus und seine Botschaft kann auch heute noch die Menschen zusammenbringen. Die Verbindung kann uns Kraft schenken, diese Kraft kann uns durch unser Leben begleiten, diese Kraft kann dafür sorgen, dass unser Leben schön ist. Weil viele verschiedene Menschen daran teilhaben, weil viele Erlebnisse Teil unseres Leben sind, weil Jesus an unserer Seite ist.

- GL teilt den zweiten Teil des Holzkreuzes aus
- Kinder bauen das Kreuz zusammen

Segen

Lied

Geh mit uns (Zur Mitte kommen Nr. 78)



Die heilige Barbara, 4.Dezember

Märtyrerin, Nothelferin

* Ende des 3. Jahrhunderts in Nikomedia, heute İzmit in der Türkei oder: in Heliopolis, heute Ba'lbak / Baalbek im Libanon
 † 306 (?) in Nikomedia in der Türkei

Über Barbara werden unterschiedliche Legenden erzählt. Auch wenn man historisch keine Bezeugungen ihres Lebens kennt, ist Verehrung und Brauchtum in vielen Traditionen, besonders in Bergbauregionen weit verbreitet. Eine der Legenden verarbeiten wir in diesem Gottesdienstvorschlag.

Der Brauch mit dem blühenden Zweig ist ursprünglich ein Losbrauch, an dem die Menschen das Glück für das nächste Jahr vorhersagten. Christlich gedeutet weist er auf die Wurzel Jesse hin. Deshalb sind diese Texte hier verbunden.

<https://www.brauchtum.de/de/winter/heilige-barbara.html>

Material	ein (Kirsch-)Zweig mit Knospen, ein rundes grünes Tuch, Holzklötze, eine oder mehrere weite Schüsseln mit Wasser, Papierblumen ausgeschnitten
-----------------	---

Lied

GL 223 Wir sagen euch an

GL 748 Seht die gute Zeit ist nah (mit Gesten)

Liturgischer Gruß

Versammlung

- Ein grünes rundes Tuch wird in der Mitte des Stuhlkreises gemeinsam ausgebreitet.
- Die brennende Gottesdienstkerze wird in der Mitte abgestellt.

Es ist Advent. Es ist Zeit des Wartens. Vielleicht wartet jeder von uns auf etwas (anderes). (...)

- Die Kinder überlegen und sammeln...
- Ich habe heute etwas mitgebracht, das auch wartet:
- GL bringt einen Kirschzweig mit geschlossenen Knospen
- Sie gibt den Zweig dem Sitznachbarn weiter. Jedes Kind schaut den Zweig an.
- In der zweiten Runde erzählt jedes Kind, was es wahrnimmt: z.B. er hat 4 Knospen, er ist braun, die Knospen sind zu. Manche Knospen sind klein, andere groß...
- Der Zweig wird in der Mitte in eine Vase gestellt.

Spiel

- GL macht mit den Händen eine Faust. Die Kinder spielen mit. Die Knospen am Zweig sind fest geschlossen. Die harte Haut schützt den Schatz innendrin. Ganz fest umschließt sie die Blüte oder das Blatt, damit die Kälte, der Schnee, das Eis, die Blüte nicht zerstört.
- Zur folgenden Erzählung spielt die Erzählerin mit beiden Händen mit. Dabei spielt eine Hand den Zweig und die Knospenhaut, die andere Hand spielt die sich öffnende Blüte.

So warten die Zweige und die Bäume, bis es warm wird und die Gefahr von Kälte, Frost und Eis aufhört. Dann kitzelt die Sonne die harte Schale und sie kann sich öffnen. Die Blüte oder das Blatt drückt sich heraus. Dann kommt neues Leben, dann kommt ein neues Frühjahr und ein neuer Sommer. Dann kann aus der Blüte auch eine Frucht werden.

So ist der kahle Zweig ein Bild für das Warten. Für das, was wir uns erhoffen, was aber noch nicht erfüllt ist

Kyrie

Herr Jesus Christus, im Advent warten wir auf Gottes Ankommen.
Herr erbarme dich

Du bist uns verborgen und wir hoffen, Dich immer mehr zu entdecken. Christus erbarme dich

Öffne unsere Herzen. Herr erbarme dich

Eröffnungsgebet

Allmächtiger Gott,

Du hast der heiligen Barbara die Kraft gegeben, bis in den Tod dir treu zu bleiben. Steh auch uns bei in jeder Not und Gefahr und sei bei uns in der Stunde des Todes.

Darum, bitten wir dich durch Christus unsern Herrn. Amen

Hinführung

Am 4. Dezember feiern wir das Fest der Heiligen Barbara. Wir kennen von Barbara eigentlich nur die Legende.

Sie erzählt von einem Mädchen, das von seinem Vater sehr geliebt und vergöttert wird. Der Vater muss aber auf eine lange Reise gehen und überlegt, wie er sein Kind schützen kann. Er baut ihr einen Turm, in dem sie sicher ist.

- Die Kinder bauen aus Holzklötzen einen Turm mit drei Fenstern

Es ist für Barbara aber auch ein Gefängnis. In der Zeit im Turm hört Barbara von Jesus Christus und beginnt zu glauben. Sie lässt sich taufen. Sie bekommt einen neuen Blick auf die Welt. Ein neues Fenster tut sich auf.

Als der Vater von der Reise zurückkehrt, will er sie mit einem jungen Mann verheiraten, der nicht an Jesu glaubt. Barbara weigert sich. Da wird der Vater zornig, er ist gegen ihren Glauben und er versucht alles, um Barbara von ihrem neuen Glauben abzubringen. Er bringt sie vor den Richter, sie wird zum Tod verurteilt, weil man damals kein Christ werden durfte. Der Vater hatte wohl die Hoffnung, dass Barbara doch noch in seinen Augen vernünftig wird und ihren Glauben aufgibt. Aber Barbara bleibt bei ihrem Glauben an Jesus Christus.

Auf dem Weg zum Gefängnis verfängt sich ein Zweig in ihrem Rock. Barbara gibt dem Zweig Wasser, in dem leblosen Zweig findet sie ein Bild für sich.

- Der Zweig wird in eine Vase gesteckt
Nach einigen Tagen im Kerker beginnt der Zweig zu blühen. Für

Barbara ist das ein Zeichen:

- Kinder überlegen, wie Barbara das Zeichen deuten könnte. Im Tod findest Du neues Leben! Das deutet Barbara. Sie ist erfüllt vom Glauben an das neue Leben, wenn sie stirbt.

Lied

Knospen springen auf

Lesung

Jes.11,1-10

Lied

Knospen springen auf
oder ein Friedenslied

**Deutung /
Antwort**

Die Menschen stellen am Barbaratag Zweige in die Vase und in ihre Wohnung.

Und es wird schon eine ganze Zeit dauern bis sie hoffentlich aufblühen.

Wir haben Papierknospen vorbereitet.

- Eine weite Schale mit Wasser wird in die Mitte auf das grüne Tuch gestellt
- Jedes Kind bekommt eine geschlossene Blüte

Der Prophet Jesaja malt mit seinen Worten ein Traumbild vom gemeinsamen Leben auf der Erde. Wir haben auch Träume vom Leben. Es gibt für uns auch Dinge, auf die wir warten und nach denen wir Sehnsucht haben.

Fürbitten

Ich lade euch ein, dass wir miteinander beten und bitten um das, was wir von Gott erhoffen.

- Die Kinder legen zu ihrem ausgesprochenen Gedanken die geschlossene Blume aufs Wasser.
- GL beginnt: Ich bitte, dass auf der Welt Frieden herrscht.
- GL legt die Blume ins Wasser, dann die Anderen.

Vater unser

Segen

Mitgebsel

Der heilige Nikolaus, 6. Dezember

Der Name Nikolaus kommt aus der griechischen Sprache. „Nike“ heißt „der Sieg“, „laos“ bedeutet „das Volk“. Den Namen „Nikolaus“ könnte man also mit dem Wort „Volkssieger“ übersetzen.

Geboren wurde er wahrscheinlich um 280 nach Christus in Patras, Griechenland. Der Heilige Nikolaus war Bischof in einer kleinen Stadt namens Myra. Myra heißt heute Demre und liegt in der Türkei am Meer. Er geriet in Gefangenschaft und wurde dort schwer misshandelt. Er sprach 325 auf dem Konzil von Nicäa. Hier gibt es noch Überlieferungen, die seine Unterschrift tragen.

Als man begann, etwas über das Leben des Heiligen Nikolaus aufzuschreiben, war Nikolaus schon gestorben. Wahre Geschichte, Legende und Brauchtum verbinden sich bei der Person des Nikolaus zu unserem bekannten, liebenswerten Gesamtbild. Nikolaus, der Freund der Kinder, der Patron der Gefangenen, der Schutzheilige für eine gute Heirat, der Bischof, der Märtyrer, Verkünder des Glaubens und der Nothelfer. Er starb um das Jahr 350 und wurde beigesetzt in Myra.

Die hier verwendete Legende vom Teppichwunder stammt aus Konstantinopel aus einer altslawischen Überlieferung.

Seinen Gedenktag feiern wir am 06. Dezember.

Dargestellt wird er als Bischof, in seiner Hand hält er manchmal ein Buch, auf dem drei goldene Kugeln oder Geldsäckchen liegen

Das Brauchtum um die Person des Heiligen Nikolaus ist sehr groß. Am Vorabend oder am Tag des 06. Dezember besucht der Heilige die Kinder, blickt auf das letzte Jahr zurück und beschenkt sie. Dieses Brauchtum entwickelte sich in Deutschland im 10. Jahrhundert. In den Alpenländern treiben am Nikolaustag vermummte Gestalten ihr Unwesen.

<p>Material</p>	<p>goldenes Seil, ein Korb mit Deckel oder ein Korb, der mit einem Tuch verdeckt ist, lange Filzsnüre, selbstgebastelter Webrahmen (er kann bestehen aus 4 Ästen – ca. 1 m lang, die Ecken werden mit weißen Seilen fixiert und festgebunden, sodass ein Viereck entsteht, dann werden weiße Seile der Länge nach in das Viereck gebunden, damit gewebt werden kann), vgl. Bild Seite 25 optional kurzes goldenes Seil; dunkle Filzsnur, goldene Schnur dünne Schnüre für die Kinder, Legematerial</p>
------------------------	--

- Lied:** Lasst uns froh und munter sein
- Liturgischer Gruß** Beginnen wir im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
- Versammlung**
- Kyrie** Jesus, du hast ein Herz für die Menschen.
Herr, erbarme Dich
Jesus, Du erkennst die Not der Menschen.
Christus, erbarme Dich.
Jesus, Du stellst Dich auf die Seite der Menschen.
Herr, erbarme Dich.
- Eröffnungsgebet** Gott, du Spender alles Guten,
hilf uns auf die Fürsprache des heiligen Nikolaus in aller Not und steh uns bei in jeder Gefahr. Gib uns ein großmütiges Herz, damit wir anderen schenken, was wir empfangen, und so den Weg des Heils ungehindert gehen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.
Amen.
- Hinführung**
- Ein goldenes Seilknäuel wird vorsichtig im Kreis behutsam weiter gegeben.
 - Das Seil wird entwickelt und im Kreis weiter gegeben.
- Wer das Seil hat, hält daran fest. Wenn es nicht mehr weiter reicht, stehst Du auf. Wir rücken zusammen, bis jeder einen Platz am Seil gefunden hat.
- Jeder ist mit dem Seil verbunden. Wir sind hier zusammen, eine besondere Verbindung zeigt uns das Seil: golden ist es, kostbar und wertvoll. Wir wollen einander noch einmal ganz bewusst anschauen und sind dankbar für jeden, der mit uns da ist.
- Das Seil wird rund in der Mitte abgelegt
 - Ein Korb mit Deckel, der mit dicken Filzschnüren gefüllt ist, wird im Kreis getragen.
 - Die Kinder raten. Der Korb wird geschüttelt. Die Kinder stellen Vermutungen an.
 - GL hebt den Deckel ganz kurz hoch. Die Kinder schauen ganz genau hin.
 - Kinder sprechen aus, welche Farben sie gesehen haben, an was sie die Farben erinnern.
 - GL gibt jedem Kind eine Schnur.
 - Ein Webrahmen wird in die Mitte gebracht. GL knüpft ihren Faden hinein.
- So bunt wie unser Kreis, so bunt wie die Schnüre ist unser Leben Tag für Tag.
- GL webt ihre Schnur als Erste in den Webrahmen
 - Kinder weben ebenfalls ihre Schnur in den Webrahmen. Dazu können sie schöne Erinnerungen an besondere Tage aussprechen.
 - GL kann dazwischen auch einen dunklen Faden für die dunklen Tage im Leben in den Rahmen weben.

Es gibt Tage, da sind dunkle Wolken am Himmel, da ist alles

dunkel um mich – das ist, wenn ich Angst habe, wenn ich allein bin, wenn ich glaube, dass ich es allein nicht mehr schaffe, wenn ich Hilfe brauche.

- Es wird solange geknüpft, bis alle Fäden verwoben sind.

Ein Teppich ist entstanden, er erinnert uns an alle Tage, die wir erlebt haben. Wir alle sind miteinander verbunden, gehen viele Tage gemeinsam, gehören zusammen.

Wir hören eine Geschichte: Nikolaus und das Teppichwunder¹)

Wir hören von zwei alten Leuten in einer Stadt die Geschichte ihres Teppichs. Diesen Teppich hatten sie als Geschenk zur Hochzeit bekommen. Der Teppich machte ihnen große Freude.

: schauten sie die Farben und Formen an und sagte: So ist unser Leben. Wie
: Fäden dieses Teppichs, so sind wir miteinander und mit vielen anderen
nschen verbunden.

Und wie es helle und dunkle Stellen im Teppich gibt, so gibt es auch in unserem Leben Helles und Dunkles, Tag und Nacht, Freud und Leid. Was haben wir schon alles erlebt, in diesem Leben, sagten sie. Manchmal war der Faden dünn und wollte reißen. Manchmal ist er gerissen und wir haben ihn mühsam und vorsichtig wieder anknüpfen müssen. Manchmal ging uns das Weben im Leben gut von der Hand. Manchmal war es schwer.

So erzählten die alten Leute und gerade die Jungen hörten aufmerksam zu.

Dann erzählten sie weiter: Wir sind alt geworden. Die Kinder sind groß und gingen aus dem Haus. Jetzt sind wir allein, krank und können nicht mehr so wie wir wollen. Wir können nicht mehr viel tun. So sind wir arm geworden. Jetzt haben wir nichts mehr zum Leben. Jetzt müssen wir das Liebste verkaufen, was wir haben: unseren Teppich.

Gleich am nächsten Tag wollte der alte Mann zum Markt gehen und seinen Teppich anbieten.

Der nächste Tag begann. Der alte Mann war schon früh auf den Beinen. Seinen Teppich hatte er unter den Arm geklemmt. Er wollte zum Marktplatz. Da kam ein alter Händler, tief eingehüllt in seinen Mantel, die Pelzmütze in die Stirn gezogen. Er bot dem Alten eine hohe Summe Geldes für seinen alten, abgetretenen Teppich an. Der alte Mann freute sich und verkaufte. Er dachte: Nun kann ich Essen kaufen und meine Frau und ich werden eine lange Zeit gut weiterleben können. Als er nach Hause kam, empfing ihn seine Frau voller Freude.

Sie erzählte ihm: Denk dir Mann, ein alter Händler war hier - tief eingehüllt in seinen Mantel, die Pelzmütze in die Stirn gezogen, und er brachte mir ein Geschenk.

Schau nur, sagte die alte Frau. Und sie zeigte ihm den alten Teppich, der sie ihr ganzes Leben in Freude und Leid begleitet hatte. Als die beiden sich an die Augen des Händlers erinnerten, erkannten sie ihn. Es war Nikolaus, der Bischof der Stadt.

- Ein kurzes goldenes Seil wird als Stab in die Mitte gelegt und aus einem roten Tuch eine Mitra geformt.

Nikolaus dachten sie beide, war ein so guter Mann. Er schaute auf die

¹ RPP 2001/3, RPA Verlag, Landshut

Menschen und half ihnen in ihrer Not. Wie gut, dass er bei uns ist.

Lied

Lasst uns froh und munter sein (Strophe 9)

GL 839 „Dem heiligen Nikolaus wollen wir singen...“

Lesung

Lukas 10,1-9

Lied

Nikolauslied

oder: Heilige Menschen leben im Licht

Deutung / Antwort

Wir erinnern uns an das goldene Seil, wie wir alle damit verbunden waren. Wie wir aufeinander geschaut haben. So wie Nikolaus für andere da war. Dazu braucht es etwas: ein weites, offenes Herz! Nikolaus hatte ein Herz für die Menschen. Wir legen unsere Hand auf unser Herz und spüren es schlagen. Auch wir wünschen uns ein offenes Herz!

- Das runde Seil wird verändert. Aus dem Kreis entsteht ein Herz.
- Die Kinder bekommen einen dünnen Faden und legen ihn vom Herzen aus. Dort gestaltet jeder ein Zeichen für sich selbst.

Wir erinnern uns an besondere Momente und Augenblicke, die wie Nikolaus unser Leben geprägt haben – durch Worte und liebevolles Handeln. Dies sind goldene Augenblicke!

- Goldfäden werden in den Rahmen gewebt.

Unser Leben beginnt so zu strahlen!

- Eine Kerze wird in die Mitte gebracht.

Fürbitten

So bringen wir heute unsere Bitten vor Gott, der uns hört und uns Hilfe schenkt, wenn wir nicht mehr weiter wissen:

Für alle, die im Überfluss leben: gib ihnen ein mitfühlendes Herz, mit den Armen zu teilen. (Stille) Christus, höre uns.

Für alle Verzagten: lass sie wieder Hoffnung schöpfen. (Stille) Christus, höre uns.

Für unsere Gemeinde: lass uns gütig und großzügig miteinander umgehen. (Stille) Christus, höre uns.

Barmherziger Gott, von dir kommt alles Gute. Mach uns froh, wenn wir weitergeben, was wir empfangen haben durch Christus, unseren Herrn.

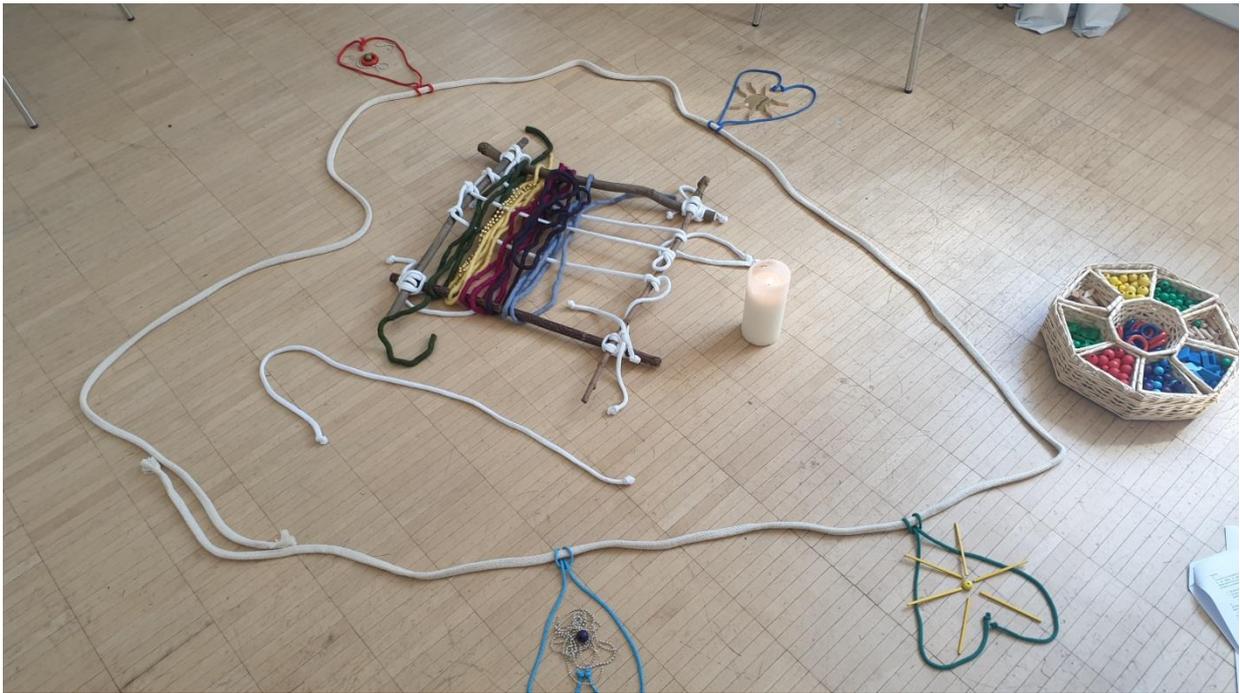
Amen.

Vater unser

Schlusslied

Sankt Niklaus ist ein guter Mann

Segen



Die heilige Luzia, 13. Dezember

Du bist ein Kind des Lichts

Historisches

Das Fest der Heiligen Luzia wird am 13. Dezember gefeiert.

Ihre Person ist geschichtlich bezeugt. Sie lebte um das Jahr 300 in Syrakus, in Unteritalien (Sizilien). Dort fand man auch die Luzia-Katakombe mit ihrer Grabstelle. Ebenso ist eine Grabinschrift erhalten, die uns auf Luzia verweist. Auch gibt es eine Luzia-Basilika, die auf das 5. Jahrhundert zurückgeht. Ihre Reliquien sollen von Syrakus nach Konstantinopel und von dort nach Venedig übertragen worden sein. Daher besingen die Gondoliere der Stadt sie in dem Lied „Santa Lucia“ als die Patronin Venedigs.

Brauchtum

Wie sich ihre Verehrung gerade in Schweden verwurzelte, kann nur erahnt werden: Die Winternächte dort sind recht lang. Nur für etwa vier Stunden erhellen sie sich zum Halbdunkel. Der 13.12. fällt in die Zeit der Wintersonnwende mit dem kürzesten Tag und der längsten Nacht. Danach werden die Tage wieder länger vom Licht erhellt.

Die hl. Luzia wird somit zu einer symbolischen Gestalt: sie ist die Lichtträgerin, die die Wendezeit markiert und zugleich auf das kommende Weihnachtslicht hinweist.

Es gibt verschiedene Elemente, die zum Brauch dazu gehören. Das sind zum einen die weißen Gewänder, die bereits erwähnt wurden, zum anderen sind es Kerzen.

In der Familie ist die älteste Tochter traditionell die Lucia. Sie muss ein weißes Gewand tragen, um die Taille bekommt sie ein rotes Band geschlungen. Auf den Kopf kommt ein Kranz mit Kerzen.

In der Christenverfolgung durch Kaiser Diokletian versteckten sich die Christen in den dunklen unterirdischen Gängen der Katakomben. Luzia brachte ihnen der Legende nach Lebensmittel. Die helle Lichterkrone auf ihrem Kopf lässt etwas von ihrer innerlichen Helle nach außen hin sichtbar werden. Sie ist das augenscheinliche Symbol für den Glauben an Jesus Christus, der das Licht der Welt ist. Luzia wurde zu seiner Weggefährtin und macht sein liebendes Herz durch ihr Handeln den Menschen sichtbar.

Material	gelbes Rundtuch, Babypuppe auf Kissen, goldenes Tuch Kerze, Korb mit Äpfeln und Lebkuchen oder Keksen, Wolldecken, Bibel, 6 schwarze Tücher, 6 Teelichte
-----------------	--

Lied

Ich grüße dich, du grüßt auch mich

Liturgischer Gruß**Versammlung**

- Ein gelbes Tuch wird gemeinsam in die Mitte gelegt.
- Kerze wird in den Kreis getragen und entzündet

Lied

So wie ein Licht bist Du bei uns

- Kerze wird im Kreis von Kind zu Kind getragen.
- Kerze wird vor das Gesicht (nicht zu nahe) gehalten so dass die Strahlen das Gesicht erhellen

Die Kerze macht warm, das kannst du fühlen. Die Kerze strahlt das Gesicht an und es wird erleuchtet.

- Eine Mutter wärmt ihre Hand über der Kerze an und streichelt dann mit der warmen Handfläche dem Kind über die Backe.

- (Die Kerze bleibt bei einer Mutter)

Die Kerze leuchtet, sie macht hell und warm.

Lied:

So wie ein Licht

- Das gelbe Tuch in der Mitte wird zu einem Haus gelegt.

Wir alle wohnen in einem Haus oder in einer Wohnung in einem großen Haus. Andere Menschen leben mit uns in dem Haus. In manchen Häusern ist es schön zu wohnen. (Die Kinder sammeln, was es ausmacht, dass sie es schön finden)

Manche Häuser sind so hell und warm wie dieses Haus in unserer Mitte.

Da gibt es Menschen, die gern zusammen sind, die sich freuen, dass die anderen da sind, die gern miteinander essen und trinken, die miteinander spielen und lachen.

Die Kerze wird auf das Tuch gestellt

Lied:

So wie ein Licht

Erzählung

Ich möchte Euch erzählen von einem Kind, das vor langer Zeit in ein Haus hineingeboren wurde. Vater und Mutter freuen sich sehr über das Kind. Es ist eine kleine Tochter. Und sie sagen zu ihr:



Schön, dass Du da bist! Du bist unser Licht, Du bist unser Augenstein, Du bist unser Schatz.

- Wir wollen die kleine Lucia auch willkommen heißen. Und ganz behutsam in unseren Handschalen weitergeben und singen dazu
- Anschließend wird das Püppchen in die Mitte auf ein goldenes Tuch gelegt.

Und die Eltern sagen:

Du bist unser Licht! Wir nennen Dich „Licht“: „Luzia“ heißt das kleine Mädchen.

Kind du bringst uns Licht, Licht in unser Haus. du leuchtest wie der Sonnenschein (Sternenschein/Kerzenschein) in unser Herz hinein.

Lied

So wie ein Licht

Kyrie

Herr Jesus Christus, Du bringst Licht in unsere Welt. Herr, erbarme Dich.

Du schenkst uns Menschen, die dein Licht in Welt tragen. Christus, erbarme Dich.

Dein Licht erleuchtet unsere Herzen und macht uns froh. Herr, erbarme Dich.

Eröffnungsgebet

Guter Gott, Luzia brachte das Licht zu den Menschen. Gib, dass wir nach ihrem Beispiel als Kinder des Lichtes leben. Darum bitten wir durch Christus unsern Herrn. Amen

Hinführung

Luzia bleibt nicht immer ein kleines Kind, sie wird größer. Sie will vieles wissen. Die Eltern erzählen Luzia von Jesus, Luzia will mehr von Jesus erfahren.

Sie hört die Worte der heiligen Schrift.

Lied

GL 405 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Lesung**Mt 5,14-16****Lied**

GL 450: Gottes Wort ist wie Licht evtl. mit Bewegung

Deutung / Antwort

Luzia lebt in der Stadt Syrakus. Es gibt dort noch nicht viele Christen und sie werden von den Soldaten verfolgt. Der Kaiser lässt die Christen töten. So verstecken sich die Christen in Höhlen, (den Katakomben).

- Kinder erhalten ca. 6 schwarze Tücher, mit denen sie um die gestaltete Mitte sechs Bögen legen wie Höhlen.

Die Menschen in den Höhlen leben im Dunklen. Sie haben wenig zu essen und es ist kalt dort unten.

Luzia sagt, ich will den Menschen helfen und ihnen Gutes tun
Luzia überlegt wie sie den Menschen Freude machen kann.

Kinder überlegen, was Luzia tun könnte und sprechen es laut aus.

Luzia nimmt einen großen Korb.

- GL nimmt einen Korb und übergibt ihn einem Kind, das zur Luzia wird..
- GL packt viele gute Sachen hinein zum Essen.
- Die Kinder füllen den Korb mit Obst und Keksen (Lebkuchen).
- GL nimmt warme Kleidung mit und Decken.
- Andere Kinder geben dem „Luzia-kind“ Decken mit unter den anderen Arm.

Alle ihre Hände sind voll.

Sie braucht aber Licht, damit sie den Weg in den Höhlen findet. Da hat sie eine Idee:

- „Luzia“ wird ein Lichterkranz auf den Kopf gesetzt.

So geht Luzia zu den Menschen in die Höhlen und teilt aus, was sie mitgebracht hat.

- Das Mädchen „Luzia“ verteilt die Gaben in die „Tuchhöhlen“. Evtl. helfen GL und die anderen Kinder.

Lied:

Lucia hat die Menschen froh gemacht, jetzt haben wir wieder Licht im Herzen, in unseren Augen. Dich schickt der Himmel, du bist ein Engel.
Lucia unser Schatz

Fürbitten

Zu jeder Fürbitte wird eine brennende Kerze in eine Höhle gestellt.

- Wir beten für die, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden.
- Wir beten für die neugeborenen Kinder, dass sie Menschen finden, die begeistert sind von ihnen.
- Wir beten für die Erzieherinnen und Lehrerinnen, dass sie Freude haben an den Kindern
- Wir beten für die Eltern, dass sie ihren Kindern alles mitgeben, was sie brauchen.
- Wir beten für die Menschen, die trauern, weil ein Mensch gestorben ist. Schenke ihnen Licht in der Dunkelheit.

Vater unser**Schluss-gebet**

Guter Gott,

Lucia hat den Menschen wieder Freude und Hoffnung gebracht. Wir warten auf Jesus deinen Sohn der zu uns in die Welt kommt und deine Liebe bringt. Hilf uns, dass wir wie Lucia diese Liebe weiter tragen und Menschen durch uns deine Liebe und Freundlichkeit erfahren.

Amen.

Segen

So segne uns der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Lied:

Tragt in die Welt nun ein Licht

Mitgebsel

Anschließend werden die Gaben ausgeteilt oder /und miteinander gegessen.

Es kann sich auch anschließen, dass die Kinder kleine Körbchen bekommen aus Pappe oder Holz und ein Teelicht (ohne Schutz) daraufstellen, um sie an einem nahe gelegenen Bach oder Fluss „auf die Reise zu schicken“.

Der heilige Silvester, 31. Dezember

Der Heilige des Übergangs

Der Heilige Silvester wurde im Jahr 284 zum Priester geweiht. Er lebte während der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian in einer Höhle, auf der er eine kleine Kirche erbaut haben soll. Sein Amt als römischer Bischof und Papst trat Silvester im Jahr 314 an, ein Jahr nachdem Kaiser Konstantin die christliche Kirche anerkannt hatte. Er durfte nach Jahrzehnten der Angst und des Grauens einen glücklichen Neuanfang der Kirche begleiten. Silvester starb 335 nach Christus in Rom.

Die Legende besagt, dass sich Helena, die Mutter Kaiser Konstantins nach einem Streitgespräch zwischen 12 Rabbinern und Papst Silvester taufen ließ, ebenso wie die 12 Rabbiner.

Das Fest des Heiligen Silvester wird seit dem 5. Jahrhundert gefeiert. Fest im Brauchtum verwurzelt, ist die Silvesternacht eines der wichtigsten Ereignisse im Jahresablauf der Menschen. An manchen Orten gibt es Silvesterumzüge, bei denen Menschen mit Laternen zum Marktplatz oder der Kirche im Ort ziehen und Gott für das vergangene Jahr danken.

Dargestellt wird der Heilige Silvester meist im päpstlichen Gewand, mit Stab und Buch. Oft ist er mit Kaiser Konstantin und seiner Mutter Helena zu sehen.

Silvester ist der Patron der Haustiere, der Patron für eine gute Ernte und für ein gutes neues Jahr.

Material	dunkelblaues Rundtuch, viele bunte Chiffontücher, goldener Reifen, eventuell eine Egli-Figur als Erzählfhilfe, Legematerial, Kerze, Teelichter
-----------------	--

- Lied** Meine Zeit steht in deinen Händen
Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde
- Liturgischer Gruß** Gemeinsam beginnen wir mit dem Zeichen, das alle Christen der Welt miteinander verbindet:
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.
- Versammlung** Schön, dass wir uns hier versammelt haben! Viele sind gekommen, um heute miteinander Gottesdienst zu feiern.
- GL nimmt ein dunkelblaues Rundtuch und ruft der Reihe nach alle Kinder in den Kreis. Das kann passieren mit Namen, wenn alle Kinder bekannt sind oder durch Zuzwinkern. Ebenso könnte auch ein Kind damit beginnen, immer wieder ein neues Kind an das Tuch zu rufen.
 - Das Rundtuch wird in der Mitte abgelegt.
- Heute ist der letzte Tag des Jahres. Viel ist passiert im vergangenen Jahr, was ist Dir im Gedächtnis geblieben?
- Die Kinder finden unter ihrem Stuhl / Platz bunte Chiffontücher (Die Anzahl der Chiffontücher orientiert sich an der Zahl der Kinder)
 - Die Kinder nehmen die Chiffontücher in die Hand, erzählen von den Erlebnissen aus dem letzten Jahr, an die sie sich gerne zurückerinnern und geben die Tücher dann GL.
- Viele bunte Ereignisse haben sich hier in meinen Händen angesammelt. Sie sind sozusagen ein Feuerwerk an Erinnerungen.
- GL wirft die Tücher wie ein Feuerwerk in die Luft und lässt sie zu Boden segeln
 - Dieser Vorgang kann mit den Kindern noch ein paar Mal wiederholt werden: Kinder werden alle gemeinsam, Kinder werfen nacheinander, Kinder können eigene Ideen miteinbringen
- Die Farben erinnern uns an ein Feuerwerk. Ein solches Feuerwerk erscheint am letzten Tag des Jahres am Himmel. Früher wollten die Menschen die dunklen Geister vertreiben und machten dazu so viel Lärm wie sie konnten: Töpfe, Rasseln, Trommeln und Trompeten. Sogar die Kirchenglocken läuteten und tun dies in manchen Orten bis heute. Heute möchten viele Menschen farbenfroh und hell das neue Jahr begrüßen. Sie verbinden viele Hoffnungen und Vorsätze mit einem neuen Jahr. Ein Feuerwerk ist etwas Besonderes, ein Feuerwerk gibt es nicht jeden Tag.
- GL legt einen goldenen Reifen um das „Feuerwerk“
- Einen Menschen, den wir mit diesem Tag auch verbinden ist der Heilige Silvester – auch wenn wir nicht viel über den Menschen hinter dem Namen wissen.
- Hier kann eine Egli-Figur beim Erzählen helfen.

Der Heilige Silvester hat im 4. Jahrhundert nach Christus gelebt, das ist jetzt schon fast 1600 Jahre her. Er war ein Papst. Weil sich in dieser Zeit der römische Kaiser Konstantin taufen ließ und dadurch Christ wurde, wurden die Christen nicht mehr aufgrund ihrer Religion verfolgt. Es begann eine Zeit des Friedens und die Christen in Rom konnten ihren Glauben frei und ohne Sorgen leben.

Silvester war also ein Papst der den Übergang von einer Zeit des Schreckens in eine Zeit des Friedens für die Christen hautnah miterlebt hat, deswegen wurde auch sein Gedenktag in eine Zeit des Übergangs gelegt. Ein altes Jahr endet, ein Neues beginnt.

Kyrie

Jesus, etwas Neues beginnt und Du bist bei uns. Herr erbarme Dich.

Jesus, bei allem, was auf uns zukommt, begleitest Du uns. Christus erbarme Dich.

Jesus, Du teilst mit uns frohe und traurige Stunden. Herr, erbarme Dich.

Eröffnungsgebet

Gott,

Du bist der Herr über alle Zeiten. Wir bitten Dich heute gemeinsam mit Papst Silvester: Sei Du in unserer Nähe, bei allem Schönen, bei allem Traurigen, bei allem was im nächsten Jahr auf uns zukommt. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Amen.

Hinführung

Bunte Farben sind unserem kleinen „Feuerwerk“ entsprungen. Sie zeigen, wie bunt unser Leben – speziell im letzten Jahr gewesen ist.

- Ein Kind darf sich ein Tuch aussuchen und zieht es so unter dem goldenen Reifen hervor, dass die Tücher wie Strahlen einer Sonne aussieht.
- Dann zeigen die Kinder auf diesen Strahl mit Hilfe von Legematerial, wie sie sich ihr neues Jahr vorstellen und wünschen.

Vieles haben wir erlebt und darauf dürfen wir froh zurück schauen. Viel Schönes wird kommen, viel Schönes habt ihr Euch gewünscht. Manchmal aber passieren Dinge, die sich keiner von uns wünscht. Auch sie gehören zum Leben dazu.

- GL kann hier ein dunkles Tuch in den Strahlenkranz legen
- Kinder stehen auf und betrachten die Bilder der anderen
- Dazu wird gesungen: Lobet und preiset ihr Völker den Herrn (auch als Tanz möglich)

Lied

Lobet und preiset ihr Völker den Herrn

Lesung

Mt 16,13-19

Lied

Lobet und preiset ihr Völker den Herrn

**Deutung /
Antwort**

Wenn wir jetzt im Evangelium gehört haben, dass Jesus Petrus zu seinem ersten Papst gemacht hat, dann hat er gespürt, dass Petrus jemand ist, auf den er vertrauen kann, weil er stark ist wie ein Fels, weil...

- Kinder finden weitere Beispiele

Woher der Name Silvester kommt, ist unklar. Manche Forscher glauben, dass „Silvester“ vom Wort „sile“ abzuleiten ist. Das heißt so viel wie „Licht der Erde“. Vielleicht ist auch Silvester zum Papst berufen worden, weil sein Glauben für andere Menschen Licht und Orientierung gegeben hat.

So konnten die Menschen damals und können wir heute froh in eine neue Zeit, in ein neues Leben starten.

- eine Kerze wird in die Mitte des Kreises gestellt

Fürbitten

Unsere Wünsche fürs nächste Jahr können wir hier loswerden und dabei eine Kerze entzünden:

Freie Fürbitten

Barmherziger Gott, von dir kommt alles Gute. Mach uns froh, wenn wir weitergeben, was wir empfangen haben durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

Vater unser

Friedensgruß

Silvester hat dafür gedankt, dass er in einer Zeit des Friedens gelebt hat. Es war ihm wichtig, dass die Menschen diesen Frieden in Ihre Häuser und in ihr Leben mithineinnehmen. Er wird deswegen auch oft mit einem Olivenzweig dargestellt – ein Zeichen für den Frieden.

Geben wir uns ein Zeichen dieses Friedens.

Mitgebsel

In einem Buch für Kinder gibt es eine Szene, in der fünf Freundinnen auf den vergangen Sommer zurückblicken und sich wünschen, diese schöne Zeit in ein Marmeladenglas zu stecken, um sich dann immer wieder daran erinnern zu können.

Wir wollen Euch heute ein solches Marmeladenglas schenken. Es ist leer. Eure Erlebnisse im nächsten Jahr sollen darin Platz haben, so dass Ihr in einem Jahr darauf zurück blicken könnt und dann lächelt bei der einen oder anderen Erinnerung.

Segen**Lied**

Dieses Leben haben

Vergiss nicht zu danken, dem ewigen Gott



Literaturliste:

Zu den Heiligen gibt es sehr unterschiedliche Literatur und leider sind Bilderbücher zu Heiligen fast nur noch antiquarisch zu erhalten. Im Don Bosco – Verlag gibt es eine Reihe mit kleinen Schriften, die die Erzählungen der gängigsten Heiligen für kleine Kinder aufbereiten.

In unseren eigenen Kursen gibt es bereits Konzepte zu:

Benno	26/ Heilige sind Menschen, ...
Christophorus	26/ Heilige sind Menschen, ...
Franziskus	26/ Heilige sind Menschen, ...
Johannes der Täufer bereit	22/Bald erfüllt ist die Zeit, macht ihm Euer Herz bereit
Korbinian	26/ Heilige sind Menschen, ...
Maria mit Maria	08/ Alle verharrten einmütig im Gebet, zusammen
Peter und Paul	04/ Gottesdienste zu den Evangelien im Sommer (Lesejahr A)
Teresa von Avila	26/ Heilige sind Menschen, ...

Lebensbeschreibungen

Rode, Andreas: Das Jahresbuch der Heiligen Kösel - Verlag

Schauber, Schindler: ,Heilige und Namenspatrone im Jahreslauf, Pattloch – Verlag

Liturgische Texte

Schott Messbuch 1 und 2 für die Wochentage

Heiligenfeste mit Kindern feiern:

Cratzius, Barbara: Mit Kindern Heilige feiern, Herder Verlag (antiquarisch)

Gies, Wolfgang: Das große Werkbuch Heilige, Herder – Verlag

Gremmelspacher, Carmen, Hepp-Kottmann, Susanne: Miteinander Feste feiern 1 und 2, Schwabenverlag

Martin Göth, Paul Weininger, Heilige für Kinder, Don Bosco Verlag, 2015

RPA – Hefte:

Maria 03/2, Franziskus 95/3, Elisabeth 93/2, Nikolaus 01/3 und 05/3, Luzia 98/4, Barbara 05/3, Martin 05/3, Christophorus 89/4, Georg 92/2, Namenstage feiern 10/3: Ursula, Martin, Nikolaus, Sebastian, Blasius, Josef, Michael, Lukas, Noah, Valentin

Kinderbücher:

Immer wieder neue Titel im Tyrolia Verlag und im Lahn – Verlag: Meine schönsten Heiligengeschichten

Reihe von Büchern zu einzelnen Heiligen im Lahn – Verlag und im Don Bosco Verlag.

Kamishibai – Bilderreihen aus dem Don Bosco Verlag

Seelig, Joos: Der Meister, der Träume schicken konnte, Herder – Verlag

Bolliger, Thönissen, Die schönsten Heiligenlegenden, Herder – Verlag

Benevelli/Serofilli, Heilige Ritter, Tyrolia – Verlag 2017



